

DAS
IDEALE HEIM **UMBAUEN**
+RENOVIEREN Spezial

EINFAMILIEN **HÄUSER**

ENERGIE
IN SIEBEN
SCHRITTEN
ZUR
WÄRMEPUMPE

AUFGEFRISCHT
Ein Reihenhauses aus
den 1990er-Jahren

INNENLEBEN
Die neusten Küchen,
Bäder, Boden- und
Wandbeläge

VIELFALT

EIN WOHNHAUS IM GRÜNEN UND EIN
ERSATZNEUBAU IN EINER GESCHÜTZTEN ZONE
IN DER STADT ZÜRICH



Herzstück

Mit einem Hofhaus haben *Urban Seyboth Architekten* im Kanton Aargau ein helles und dennoch geborgenes Zuhause geschaffen.

Redaktion: Alina Walser, Fotos: Jürg Zimmermann



Mit seinem asymmetrischen Satteldach integriert sich dieses Einfamilienhaus nahtlos in das umliegende Quartier.



Ein Fächerahorn, der sich im Herbst gelb-rötlich verfärbt, schmückt den zentralen Innenhof des Hauses.



Neben dem Eingangsbereich mit praktischen Einbauschränken befinden sich die Treppen ins Obergeschoss sowie in den Keller.

Nähert man sich der schlichten, geschlossenen Fassade dieses Einfamilienhauses im Kanton Aargau, kann man die überraschend helle, vielseitige Raumwelt, die sich im Innern verbirgt, kaum erahnen. In einem Mischgebiet am Stadtrand stehend, wo Wohnhäuser aus den 60er-Jahren sowie Neubauten in landwirtschaftlich genutztes Land übergehen, versteht man den Wunsch der Bauherrschaft nach Geborgenheit. Doch auch die Weite dieses Übergangsgebiets sollte das Haus nicht vollkommen abschirmen. Für die Realisierung dieser Aufgabe zog die Bauherrin den Freund und Architekten Jakob Seyboth herbei. «Es war das erste Mal, dass ich für eine Freundin gebaut habe», erzählt Seyboth, «da ist man natürlich anfangs etwas nervös. Doch die Zusammenarbeit hat schlussendlich beiderseits viel Freude bereitet. Unsere ästhetischen Vorstellungen haben gut zueinander gepasst.»

Aufgrund der Begeisterung der Bauherrin für Atriumhäuser entwickelte sich der Innenhof bald zum Leitmotiv. Daraus entstanden drei Entwürfe – eine L-förmige Variante, eine Idee aus mehreren verbundenen Volumina, die die Architekten «das Dörfchen» nannten, und ein klassisches Hofhaus. «Wir gehen gerne so vor: machen mit Vari-



Zwei Hauptsichtachsen, die sich über die ganze Gebäudelänge bzw. -breite erstrecken, schenken dem Erdgeschoss viel Grosszügigkeit.

«Wir machen mit Varianten den Fächer auf und erkennen so, womit wir auf einer guten Spur sind.»
 JAKOB SEYBOTH, ARCHITEKT



Die räumlichen Aussparungen oberhalb des Wohn- und Essbereichs schaffen eine visuelle Verknüpfung der beiden Geschosse.



«Der Rückzug zum Innenhof ist auch ein In-sich-Gehen im übertragenen Sinne.»
 JAKOB SEYBOTH, ARCHITEKT

ser Leerraum einfängt, begeistert auch die Bauherrin: «Jeden Morgen, wenn ich aufstehe, ist die Stimmung hier wieder anders. Man kann immer wieder aufs Neue staunen.»

Der Grundriss des Hauses gliedert sich um dieses poetische Zentrum. Das Erdgeschoss besteht dabei aus einer L-förmigen Abfolge aus zum Hof geöffneten und geschlossenen Räumen. Der Innenhof wurde gegen Westen offen belassen und fängt so die Weite des grosszügigen Gartens ein, die besonders aus der Küche erlebbar ist. Im Obergeschoss windet sich ein Korridor ähnlich einem Kreuzgang rings um den umglasten Hof, wovon Türen in die privaten Rückzugsräume der Eltern, Kinder und in die Nass-

zellen führen. Die Idee des Leerraums greifen die Architekten auch an anderen Stellen auf. So sorgen zwei räumliche Aussparungen über dem Essbereich und dem Wohnzimmer für eine Verknüpfung der beiden Geschosse, die gleichzeitig interessante Lichtstimmungen und Blickbezüge schaffen.

Ausgeglichen

Einen Kontrapunkt zu den lichtdurchfluteten Räumen setzt die gemütliche Arvenstube. Inspiriert von alten Engadinerhäusern war es der Wunsch der Bauherrin, das wohlriechende Holz ins Haus zu integrieren. So entstand eine vollkommen mit Arvenholz



Die Arvenstube erfüllt den Wunsch der Bauherrin nach Geborgenheit in den sonst hohen, hellen Räumen.

Die bewusst gesetzten Fenster lassen die Morgensonne in den Ess- und die Abendsonne in den Wohnbereich.

anten den Fächer auf, erkennen so, was noch nicht ganz funktioniert und womit wir auf einer guten Spur sind», erklärt Seyboth.

Ein kleines Universum

Schlussendlich entschied sich die Bauherrin für den kompaktesten der drei Entwürfe – das Hofhaus. Diese Form ist bei weitem keine neue Erfindung – schon die Römer kannten sie, und auch viele Kulturen im Nahen Osten oder in Wüstengebieten bauen ummauerte Oasen. Dabei geniesst der Garten im Innenhof oft symbolischen Charakter: «Der Rückzug zum Hof ist auch ein In-sich-Gehen im übertragenen Sinne. Hier eröffnet sich der Blick auf den Garten, der wiederum das ganze Universum repräsentiert», so Seyboth. Die Unendlichkeit der Welt, die die-

Das Tages-WC beim Eingang überrascht mit einer farnefrohen Tapete.





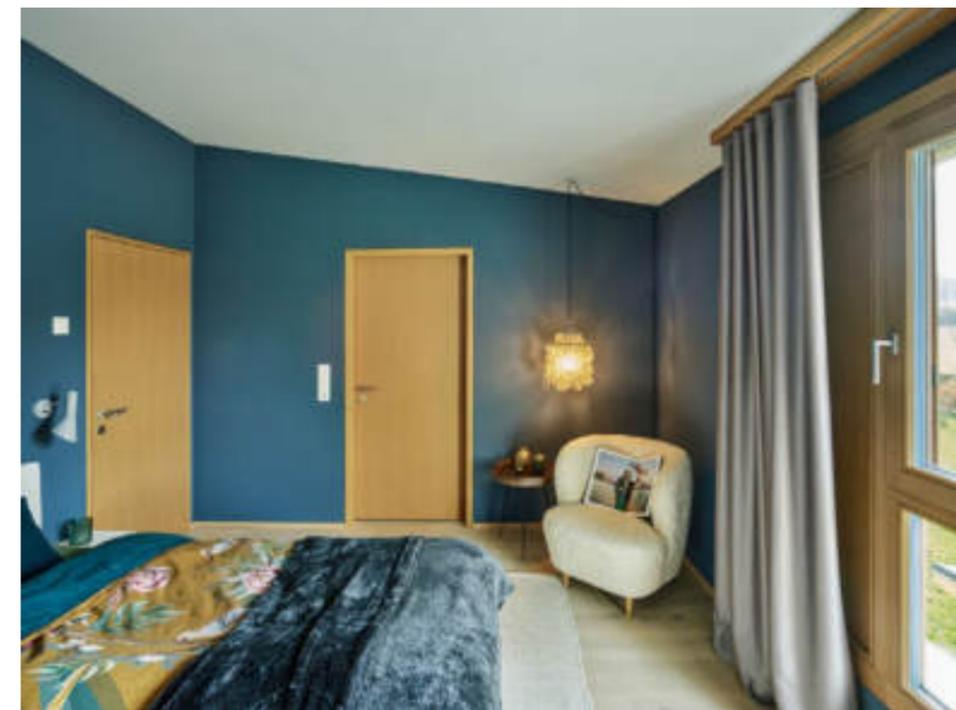
Wie ein Kreuzgang in einem Kloster windet sich der Korridor im Obergeschoss um den Innenhof. Aus unterschiedlichsten Perspektiven ist so immer ein Stück Himmel zu sehen.

ausgekleidete Sitznische, in der zwei restaurierte Eames Lounge Chairs aus dem Familienbesitz stehen. Die hier bewusst tiefer gehaltene Decke verleiht dem Durchgangsraum zwischen Essen und Wohnen eine besonders behagliche Atmosphäre. Im restlichen Haus sind die Materialien schlicht und einfach gehalten. Ein weisser Kalkputz gestaltet Wände und Decken neutral, während die Holzfenster eine gewisse Wärme spenden und wiederum vom industriell anmutenden Spachtelbelag des Bodens ausbalanciert werden. So ergibt sich ein harmonisches Gesamtbild: «Die Architektur ist nicht aufdringlich, obwohl mit dem Hof und den Leerräumen viel passiert. Auch die Materialien stehen in einer guten Balance. Das Haus ist abwechslungsreich, ohne dass es nervös wirkt», so Seyboth.

Während ursprünglich eine massive Bauweise geplant war, entschied sich die Bauherrschaft aufgrund von Allergikern in der Familie zuletzt doch für einen Holzbau. Der nachwachsende Rohstoff hat nämlich nicht nur ökologische, sondern auch raumklimatische Vorteile. Eine Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung und die Nutzung von Erdwärme als Heizenergie unterstreichen den Nachhaltigkeitsanspruch der Bauherrschaft. Die Technik ist dabei im grosszügigen Keller untergebracht, der sich über die gesamte Fläche des Hauses erstreckt und zugleich das Spielparadies der Kinder, das Büro des Bauherrn und sogar einen Schutzraum beherbergt. Entstanden ist so nicht nur ein heller, ausgewogener Bau, sondern auch ein praktisches Zuhause für eine Familie.

«Das Haus ist abwechslungsreich, ohne dass es nervös wirkt.»

JAKOB SEYBOTH, ARCHITEKT



Dunkle, satte Farben machen das Elternschlafzimmer zu einem gemütlichen Rückzugsort. Zwei Türen führen in das Bad und die Ankleide.



In den Bädern verstecken sich Dusche und Badewanne in ihren eigenen Nischen.

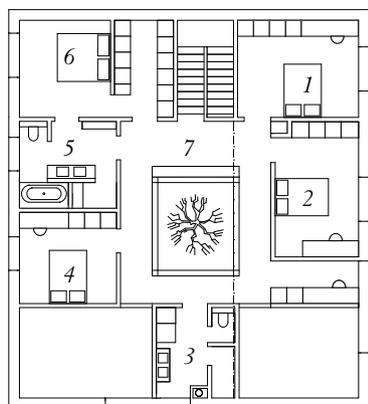


Gegen die Strassenseite zeigt sich das Haus mit seiner geschlossenen Fassade schlicht und introvertiert.



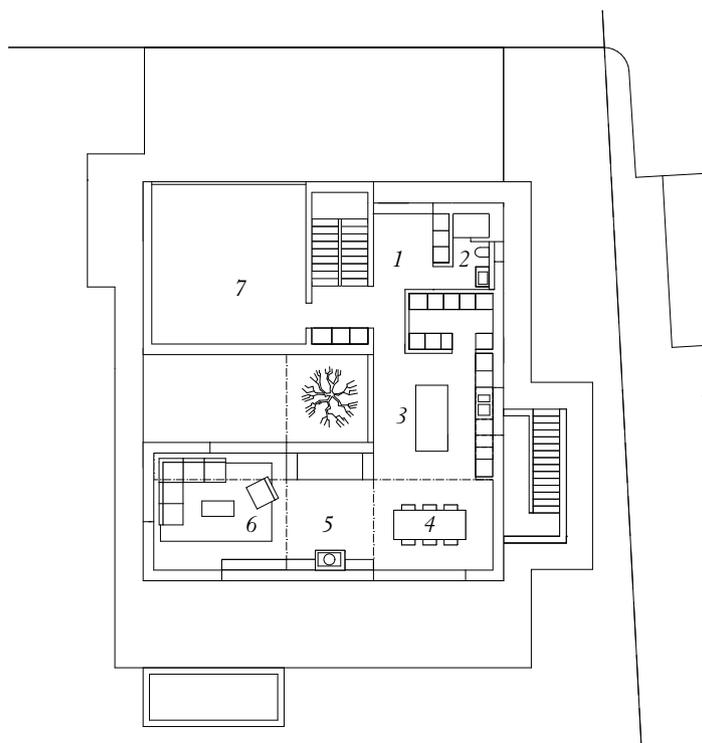
URBEN SEYBOTH ARCHITEKTEN Zürich

Seit 2017 sind Daniel Urben (links) und Jakob Seyboth unter dem Namen Urben Seyboth Architekten tätig. Ihr Spektrum innerhalb der Architektur, Projektentwicklung und Generalplanung umfasst Wohnbauten, Bauten im Gesundheits- und Bildungswesen, öffentliche Gebäude sowie Wettbewerbe und Studien. Innerhalb einer Bauaufgabe widmen sie sich dem Entwurf, der Projektierung, Werkplanung und Bauleitung, wobei sie grosse Sorgfalt bei der Konstruktion, Materialisierung und Realisierung verwenden.



Obergeschoss

- 1 Kinderzimmer 1
- 2 Kinderzimmer 2
- 3 Bad
- 4 Büro/Gästezimmer
- 5 Elternbad
- 6 Elternschlafzimmer
- 7 Korridor



Erdgeschoss

- 1 Eingang
- 2 Tages-WC
- 3 Küche
- 4 Essen
- 5 Arvenstube
- 6 Wohnen
- 7 Garage



ARCHITEKTUR: Urben Seyboth AG
Hegarstrasse 9, 8032 Zürich
www.urbenseyboth.ch

BAULEITUNG: Lenzin Partner
Architekten AG, www.lparchitekten.ch
BAUINGENIEUR: CAD Ingenieure GmbH,
www.cading.ch

AUSHUB- UND BAUMEISTERARBEITEN:
Ernst Frey AG, www.ernstfreyag.ch
MONTAGEBAU IN HOLZ: Husner AG
Holzbau, www.husner.ch
FENSTER: Erne AG Holzbau
www.erne.net

GIPSERARBEITEN: Bütikofer Bruno
Gipsergeschäft AG, www.buetigips.ch
MALERARBEITEN: Maler Zenhäusern
GmbH, www.malerzenhaeusern.ch

HEIZUNG & LÜFTUNG: R. Häslner AG,
www.haesler-ag.ch

SCHREINERARBEITEN: Weidmann AG,
www.weidmann-ag.ch
FUGENLOSE BÖDEN: Velamia GmbH,
www.velamia.ch

KÜCHE: Orea AG, www.orea-kuechen.ch
KAMIN & CHEMINÉE: Vinzenz Herzog AG,
www.vinzenz-herzog.ch